



KOMMUNALE IT . VON MENSCH ZU MENSCH



Partner für kommunale Informationstechnik



Inhalt	Seite
Das KRZN, ein Dienstleistungsbetrieb für Kreise, Städte und Gemeinden	2
Personal	6
Finanzierung des KRZN	6
KRZN-GmbH	6
Leitbild	6
Verwaltungsmodernisierung und IT	6
Zusammenarbeit im Verband	7
Überregionale Zusammenarbeit	8

Copyright
Kommunales Rechenzentrum Niederrhein
Drennesweg 5, 47445 Moers
Eigenverlag
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Tel.: 02841 - 782 0
Fax: 02841 – 782 266

Das KRZN, ein Dienstleistungsbetrieb für Kreise, Städte und Gemeinden

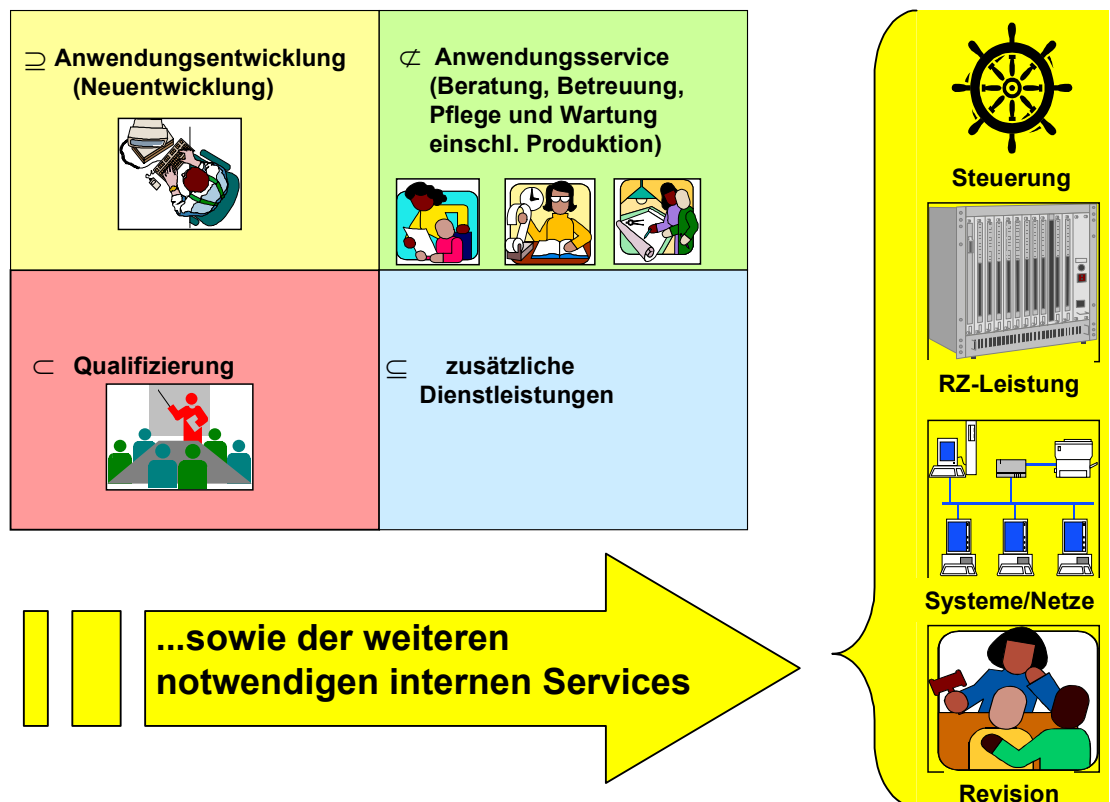
Das Kommunale Rechenzentrum Niederrhein (KRZN) ist ein Zweckverband auf der Grundlage des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit NRW und damit eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Die Kreise Dinslaken, Geldern, Kempen-Krefeld, Kleve, Moers und Rees gründeten am 01. 07.1971 den Verband, nachdem die automatisierte Informationsverarbeitung für diese Behörden zuvor vom Kreis Moers seit Mitte der 60er Jahre erledigt worden war. Die Satzung des Zweckverbandes wurde am 25.06.1971 durch den Regierungspräsidenten in Düsseldorf als Aufsichtsbehörde genehmigt.

Seit der kommunalen Neugliederung und dem Beitritt der Stadt Krefeld im Jahre 1975 sind diese und die Kreise Kleve, Viersen und Wesel Mitglied des Zweckverbandes. Die 38 kreisangehörigen Städte und Gemeinden sind durch öffentlich-rechtliche Vereinbarungen mittelbar über ihre Kreise mit dem KRZN verbunden. Damit sind 42 Kommunalverwaltungen Anwender des KRZN.

Die Aufgabe des Verbandes ist es, IT-Dienstleistungen für seine Mitglieder und Anwender zu erbringen und sie bei der Vorbereitung und Nutzung des Technikeinsatzes wirkungsvoll zu unterstützen.

Dazu zählen neben der gemeinsamen Entwicklung und dem Betrieb einer IT-Infrastruktur (Netze, Zentralrechner, Server, PC) die gemeinsame Entwicklung/Beschaffung, Einführung und der Betrieb von Anwendungssoftware. Die Qualifizierung als ein wichtiger Erfolgsfaktor für den effizienten Einsatz von Technik wird im KRZN durch ein umfangreiches Schulungsangebot abgerundet.



Der Umfang der Dienstleistungen für das Verbandsgebiet des KRZN wurde erweitert, um noch wirtschaftlicher für die Mitglieder und Anwender tätig zu sein. Im Zuge dieser Strategie ist die Zahl der weiteren Partner, die Dienstleistungen im KRZN abnehmen, Zug um Zug gestiegen. So arbeitet das KRZN seit dem 01.01.1997 auch für die Kreisverwaltungen Borken und Steinfurt und in Teilbereichen für einige ihrer kreisangehörigen Gemeinden und Institutionen.

Ebenfalls seit 1997 nutzt die Kommunale Datenverarbeitungszentrale (KDVZ) Neuss, die für den Kreis Neuss und seine kreisangehörigen Städte und Gemeinden IT-Dienstleistungen erbringt, den Zentralrechner in Moers. Die Stadt Solingen (ITEC) lässt die Zentralrechnerleistung ebenfalls durch das KRZN seit 1999 erbringen.

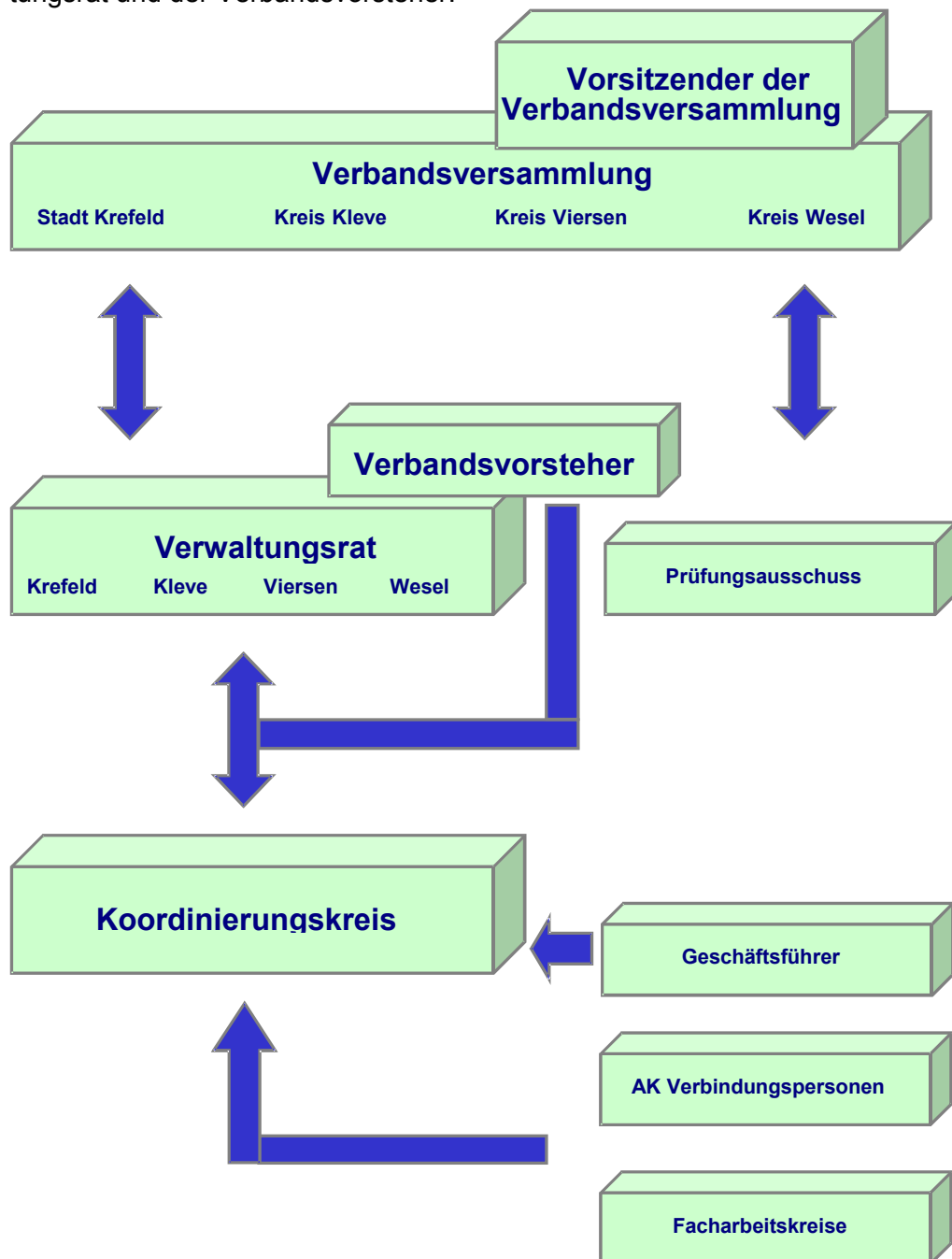
Die Unterstützung des Landkreistages Nordrhein-Westfalen im Bereich IT und die Erbringung der IT-Dienstleistungen im Bereich des Finanzwesens für die Stadt Bottrop seit Anfang 2003 runden das Dienstleistungsspektrum des KRZN in NRW ab.

Mit dem Jahre 2003 wurde durch die Gründung der IT-Kooperation Rhein/Ruhr durch die Städte Düsseldorf, Duisburg, Mönchengladbach, Bochum und die Datenzentralen KRZN Moers und KDVZ Neuss ein weiterer Meilenstein erreicht. Aufgabe der IT-Kooperation ist es, arbeitsteilig IT-Dienstleistungen für die beteiligten Partner zu erbringen. Das KRZN stellt die Zentralrechner-Dienstleistungen für alle Partner zur Verfügung. Seit dem 01.07.2003 wurde die Rechnerleistung der Stadt Bochum, die auch für die Stadt Herne genutzt wird, nach Moers verlagert. Für die Städte Düsseldorf, Duisburg und Mönchengladbach geschah dies bis Mitte 2004.

Die Stadt Dortmund, die seit Ende 2003 auf dem Moerser Rechner arbeitet, rundet die Liste der Partner ab.

Das KRZN ist damit eines der größten kommunalen Rechenzentren in der Bundesrepublik und erbringt Leistungen im Bereich der Zentralrechner für ca. 25 % der Bevölkerung von NRW.

Die **Organe des Zweckverbandes** sind die **Verbandsversammlung**, der **Verwaltungsrat** und der **Verbandsvorsteher**.



Jedes Mitglied entsendet fünf Vertreter aus seinem Kommunalparlament in die **Verbandsversammlung**. Diese hat nach der Zweckverbandssatzung im Wesentlichen die Aufgaben, über die Haushaltssatzung und die Jahresrechnung zu beschließen, den Verbandsvorsteher und dessen Stellvertreter zu wählen sowie über Änderungen der Satzung des Zweckverbandes zu entscheiden.

In den **Verwaltungsrat** entsenden die Mitgliedskreise den Landrat oder seinen Vertreter und drei Hauptverwaltungsbeamte der kreisangehörigen Städte und Gemein-

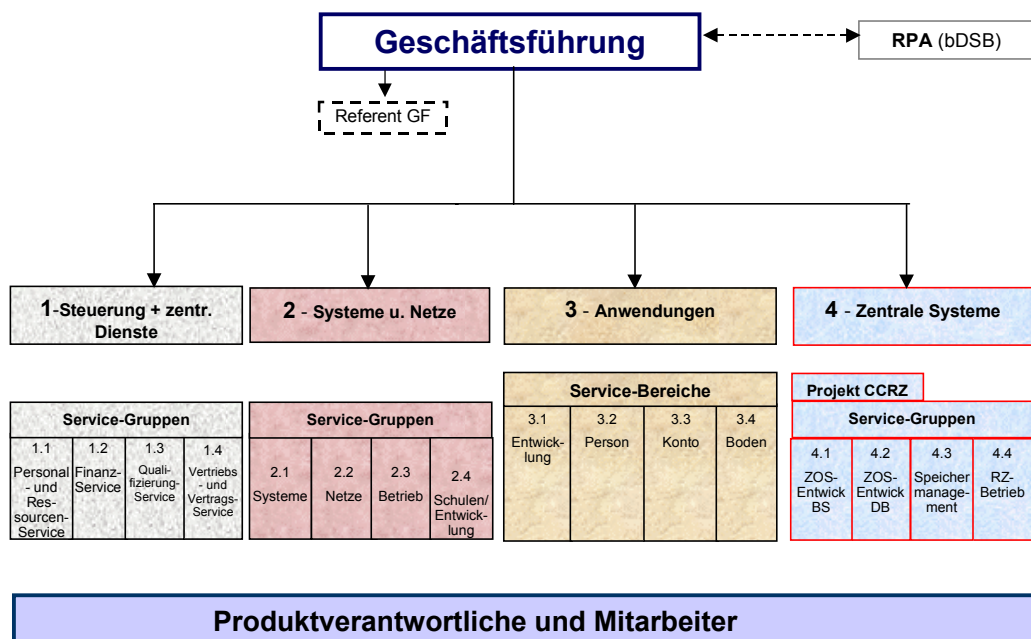
den, die Stadt Krefeld den Oberbürgermeister oder seinen Vertreter, den für die Organisation zuständigen Beigeordneten und zwei weitere Mitarbeiter. Der Verwaltungsrat hat die Beschlüsse der Verbandsversammlung vorzubereiten und über alle Angelegenheiten, die weder zur Zuständigkeit der Verbandsversammlung noch zur Zuständigkeit des Verbandsvorstehers gehören, zu beschließen.

Der **Verbandsvorsteher** nimmt seine Aufgaben als ehrenamtliche Tätigkeit wahr. Er und sein Stellvertreter werden aus dem Kreis der Hauptverwaltungsbeamten bzw. deren allg. Vertreter der Mitglieder für die Dauer von sechs Jahren gewählt. Ihm obliegt u. a. die Führung der Geschäfte der laufenden Verwaltung, die Vorbereitung und Durchführung der Beschlüsse der Verbandsversammlung und des Verwaltungsrates und die gesetzliche Vertretung des Zweckverbandes in Rechts- und Verwaltungsgeschäften. Staatliche Aufsichtsbehörde ist die Bezirksregierung in Düsseldorf.

Daneben gibt es noch weitere Gremien im Verband: den Koordinierungskreis, den Arbeitskreis der Verbindungspersonen und zahlreiche Facharbeitskreise.

Im **Koordinierungskreis** sind die Hauptamtsleiter der Kreise, Städte und Gemeinden vertreten, deren Hauptverwaltungsbeamte Mitglied des Verwaltungsrates sind. Der Koordinierungskreis berät den Verbandsvorsteher und beschließt in Angelegenheiten, die der Verwaltungsrat ihm übertragen hat.

Den **Arbeitskreis der Verbindungspersonen** bilden die Leiter der Hauptämter aller Anwenderverwaltungen. Er beschäftigt sich insbesondere mit neuen Aufgabenbereichen und Lösungen sowie der Entwicklungsplanung des KRZN. Der Verbandsvorsteher bedient sich zur Aufgabenerfüllung der hauptamtlichen Geschäftsführung des KRZN. Die Aufbauorganisation des KRZN veranschaulicht die nachfolgende Darstellung.



Personal

Zum Zeitpunkt der Gründung des KRZN am 01.07.1971 wies der Stellenplan des Zweckverbandes insgesamt 67 Stellen aus. Der Stellenplan des Jahres 2004 beinhaltet 194 Stellen.

Finanzierung des KRZN

Die Finanzierung des Zweckverbandes wird in § 13 der Verbandssatzung geregelt. Danach werden die nicht durch Dritte gedeckten Kosten in Entwicklungs- und Produktionskosten aufgeteilt. Sie werden durch die jährlich zu erstellende Kosten- und Leistungsrechnung ermittelt. Dem Bereich der Entwicklung werden grundsätzlich die Kosten zugeordnet, die für Verfahrensentwicklung und Systempflege entstehen. Alle anderen Kosten sind Produktionskosten, die nach der tatsächlichen Inanspruchnahme allen Anwendern in Rechnung gestellt werden.

Die Entwicklungskosten werden von den Mitgliedern getragen und auf diese nach dem Anteil ihrer Einwohner an der Gesamteinwohnerzahl verteilt.

KRZN-GmbH

Damit das KRZN seine Chancen auch auf regionalen Märkten nutzen kann, ohne große personalwirtschaftliche Risiken einzugehen, hat die Verbandsversammlung im November 2002 den Vorschlag des Vorstandsvorstehers aufgegriffen und der Gründung einer KRZN-GmbH zugestimmt. Diese hat Anfang 2003 ihre Arbeit aufgenommen. Angelegt ist die KRZN-GmbH als Dienstleister für das KRZN. Sie stellt dem KRZN bei entsprechendem Bedarf qualifiziertes Personal zur Verfügung.

Leitbild

Unter der Mitwirkung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat das KRZN ein Leitbild entwickelt, in dem u. a. Aussagen über die eigene Aufgabenerledigung sowie das Verhältnis zu den Anwendern und Kunden, den Herstellern und Lieferanten getroffen werden. Daneben wurden die strategischen Ziele entwickelt, aus denen alljährlich die operativen Ziele auf der Basis der Methode "Balanced Scorecard" abgeleitet werden.

Verwaltungsmodernisierung und IT

"Die Kommunalverwaltungen stehen vor beachtlichen Herausforderungen. Neue Aufgaben und Anforderungen bei knappen Kassen und sinkenden Jahresarbeitszeiten erfordern Umschichtungen und verschärfte Rationalisierungen. Das Leitbild vom Dienstleistungsunternehmen Kommunalverwaltung verlangt von der Organisation und dem Personal flexible marktorientierte Arbeits- und Verhaltensweisen," so beschreibt die KGSt die aktuelle Situation.

Die Modernisierung der öffentlichen Verwaltung ist in den letzten Jahren auch in den Kommunen des Verbandsgebietes ausgiebig diskutiert worden. Unterschiedliche Denkansätze und Konzepte zur Erreichung dieser Zielsetzung sind erarbeitet und zum Teil bereits in die Praxis umgesetzt worden.

Dabei kommt dem Einsatz der Informationstechnik eine immer wichtigere Rolle zu. Nahezu alle Aufgabenfelder der Kommunalverwaltung werden inzwischen durch IT-Anwendungen wirkungsvoll mit moderner Informationstechnik unterstützt. Aber auch die IT steht unter Kosten- und Leistungsdruck. Die KRZN-Entwicklungsaktivitäten konnten durch die Neustrukturierung des Produktentwicklungsplans (PEP) im Jahre

2002 und die erstmals dazu synchron durchgeführte Haushaltsplanung des KRZN transparent und zielgenauer durchgeführt werden. Mit diesem Schritt bekamen die Organe verbesserte Einflussmöglichkeiten, finanzielle und personelle Aufwendungen werden deutlich und können frühzeitig in den kommunalen Haushalten berücksichtigt werden.

Aktuelle Schwerpunkte zur Verwaltungsmodernisierung mit Unterstützung der IT für die Jahre 2004 bis 2007 sind:

- Kommunales Finanzmanagement (FIS)
- GEO-DATA-WAREHOUSE (GIS)
- Technikunterstützung für Jugendämter (JUGIS)
- Ausbau der eGovernment-Lösungen (z.B. eBüro, eVent, eRedaktion, eLernen usw.)
- Schulen Online

Zusammenarbeit im Verband

In der Zusammenarbeit mit den Anwendern hat die Vokabel "gemeinsam" den höchsten Stellenwert. Gemeinsame Arbeit im Zweckverband soll nicht nur die Einzelinteressen ausgleichen, sondern auch die notwendige Akzeptanz sichern. In 30 Facharbeitskreisen, in einer Vielzahl von Unterarbeitskreisen und ständigen Arbeitsgruppen findet diese Zusammenarbeit ihren Ausdruck. Seminare für die unterschiedlichen Funktionsgruppen runden die Arbeit ab. Das KRZN bildet mit seinen Anwendern den von der KGSt propagierten Organisations-, Beratungs-, Software-, Produktions- und Qualifizierungsverbund. Der Gedanke des Verbundes bedeutet, dass der IT-Dienstleister Wissen und Kapazität vorhalten muss, um die Anforderungen seiner Anwender insgesamt und im Einzelfall befriedigen zu können. Verbund wird dabei nicht durch zentrale Lösungsangebote und auch nicht allein durch Dienstleistungen des Rechenzentrums erreicht. Verbund setzt vielmehr aktive Mitarbeit des Eigentümers und Anwenders voraus. Verbund funktioniert nur bei gemeinsam erarbeiteter Zielsetzung und Normierung unbeschadet der örtlich notwendigen Wertungen und Entscheidungen. Bei dem Verbundgedanken soll vor allen Dingen die partnerschaftliche Vorgehensweise herausgestellt werden und deutlich machen, dass der IT-Dienstleister als Bestandteil der eigenen Verwaltung angesehen wird.



Überregionale Zusammenarbeit

Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden und der KGSt

Die Zusammenarbeit zwischen den drei kommunalen Spitzenverbänden und dem KRZN ist intensiv und wird vom KRZN besonders gepflegt. Wichtige Themen der Informationstechnik werden gemeinsam erörtert und in Seminaren und Veranstaltungen für die "kommunale Familie" aufbereitet. Bei bedeutenden Fragestellungen wird die Wissenschaft bemüht, Prognosen, Thesen und Vorhaben des KRZN durch ihre Methoden absichern zu helfen. Besonders erfreulich und überaus nützlich ist aber vor allem die enge Verzahnung der Arbeit des KRZN mit den Aktivitäten der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt).

Arbeitsgemeinschaft Kommunale Datenverarbeitung (AKD)

In Nordrhein-Westfalen haben die Kommunalverwaltungen in hohem Maße von der konsequenten interkommunalen Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Nutzung der Technikunterstützten Informationsverarbeitung profitiert.

Über den damaligen Kreis Moers ist das KRZN von Beginn an Mitglied in der seit 1967 bestehenden Arbeitsgemeinschaft Kommunale Datenverarbeitung (AKD), in der kommunale Rechenzentren aus Nordrhein-Westfalen und anderen Bundesländern zusammengeschlossen sind. Ziele der AKD sind u. a., eine abgestimmte wirtschaftliche Entwicklung und Pflege von Anwendungen der Informationstechnologie zu erreichen, einen intensiven Erfahrungsaustausch zu pflegen und gemeinsame Interessen nach außen wahrzunehmen.

IT-Kooperation Rhein/Ruhr

Seit dem 1.7.2004 ist das KRZN für die IT-Kooperation Rhein/Ruhr, das sind neben dem KRZN die Landeshauptstadt Düsseldorf sowie die Städte Bochum, Duisburg und Mönchengladbach und die Kommunale Datenzentrale Neuss, das Competence-Center „Rechenzentrum“.

Organisation des Zweckverbandes IT-Kooperation Rhein/Ruhr

